

---

## Öffentliche Haushalte in Österreich – ein neues Handbuch

Rezension von: Gerhard Steger (Hrsg.),  
Öffentliche Haushalte in Österreich,  
Verlag Österreich, Wien 2002, 331  
Seiten, € 55.

---

Es steht außer Zweifel, dass aufgrund der Größe des öffentlichen Sektors in Österreich – ca. die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts fließt über die Kassen des Staates – das öffentliche Haushaltswesen von besonderer Bedeutung ist und dass dementsprechend Informationen und dem Wissen über die Vorgänge in den öffentlichen Haushalten ein wichtiger Stellenwert zukommt. Wer sich mit Fragen des öffentlichen Sektors schon beschäftigt hat, weiß, dass es sich mitunter um eine äußerst komplexe Materie handelt und dass die öffentliche Verfügbarkeit von Informationen oft recht bescheiden ist. Da es nur wenige, vor allem wenige aktuelle, österreichische Publikationen zum öffentlichen Haushaltswesen gibt, ist das Anliegen des vorliegenden Sammelbandes, mehr Transparenz zu schaffen, sehr zu begrüßen.

Als Einstieg gibt E. Fleischmann einen gut lesbaren und informativen Überblick über die öffentlichen Haushalte. Er beschreibt den zweifachen Funktionswandel des Staates vom Nachtwächter- und Hoheitsstaat zum modernen Dienstleistungsstaat bzw. vom Austrokeynesianismus zum „schlanken“ Staat, der verstärkt Aufgaben abgibt bzw. an private Träger ausgliedert und der durch eine Rückführung der Defizit- und Verschuldungsquote gekennzeichnet ist („Nulldefizit“). Fleischmann stellt die Entwicklung von Staatsquoten sowie der Finanzie-

rungssalden und der Verschuldung dar. Hinsichtlich der Entwicklung der Staatsschulden zeigt er, dass diese seit Mitte der 70er Jahre stark angestiegen sind. Er führt das aber weniger auf eine Verschwendungspolitik zurück. Der wichtigste Grund für die steigende Staatsverschuldung sei vielmehr die Höhe des Zinssatzes, der seit Anfang der 80er Jahre in Österreich wie in den anderen Industriestaaten über der Wachstumsrate des BIP liegt und daher einer der Hauptverursacher der Budgetprobleme der 80er Jahre war. Ins selbe Horn stößt P. Part, der für die 90er Jahre ebenfalls auf die hohen Zinsen verweist, aber daneben auch das schwache Wirtschaftswachstum und die sinkenden Primärüberschüsse als Ursachen nennt. Weiters stellt Fleischmann die Struktur der öffentlichen Ausgaben in funktionaler und ökonomischer Gliederung sowie deren Finanzierung dar. In einem knappen Überblick über den Staat und seine Subsektoren weist er auf entscheidende Schwachstellen im Bundesstaat hin, die in den finanziellen Verflechtungen liegen. Das damit einhergehende Auseinanderfallen von Aufgaben-, Ausgaben- und Einnahmenverantwortung schafft Anreize zur Verschwendung und führt tendenziell zu einer Überversorgung. Er verweist daher zu Recht auf eine Aufgabenentflechtung derart, „...dass der Zusammenhang zwischen eigener Mittelaufbringung und autonomer Mittelverwendung für jede Gebietskörperschaft möglichst umfassend sein soll.“ (S. 22) Die demografische Entwicklung, die Priorisierung der Infrastrukturausgaben im weiten Sinn und eine Reform der Art der Leistungserstellung nach den Grundsätzen von *New Public Management* sieht er als die budgetpolitischen Herausforderungen der nächsten Jahre an.

P. Part stellt die geänderten Rahmenbedingungen für die öffentlichen Haushalte dar, die sich aus dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union er-